

**Zeitschrift:** Cementbulletin  
**Herausgeber:** Technische Forschung und Beratung für Zement und Beton (TFB AG)  
**Band:** 50-51 (1982-1983)  
**Heft:** 16

**Artikel:** 50 Jahre Technische Forschungs- und Beratungsstelle der Schweizerischen Zementindustrie (TFB)  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-153659>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# CEMENTBULLETIN

APRIL 1983

JAHRGANG 51

NUMMER 16

---

## 50 Jahre Technische Forschungs- und Beratungsstelle der Schweizerischen Zementindustrie (TFB)

Geschichtliche Entwicklung, Aufgabe und Tätigkeit der TFB

Am 1. April 1933 hat die TFB, damals die «Technische Forschungs- und Beratungsstelle der E.G. Portland», ihre Tätigkeit aufgenommen. Sie kann heute mit Genugtuung und Stolz auf ein 50jähriges Wirken zurückblicken, das sie zu einer wesentlichen Institution im schweizerischen Bauwesen werden liess. Mit ihrer Tätigkeit hat die TFB die Qualität des Bauens im allgemeinen gefördert und zum technischen Fortschritt beigetragen.

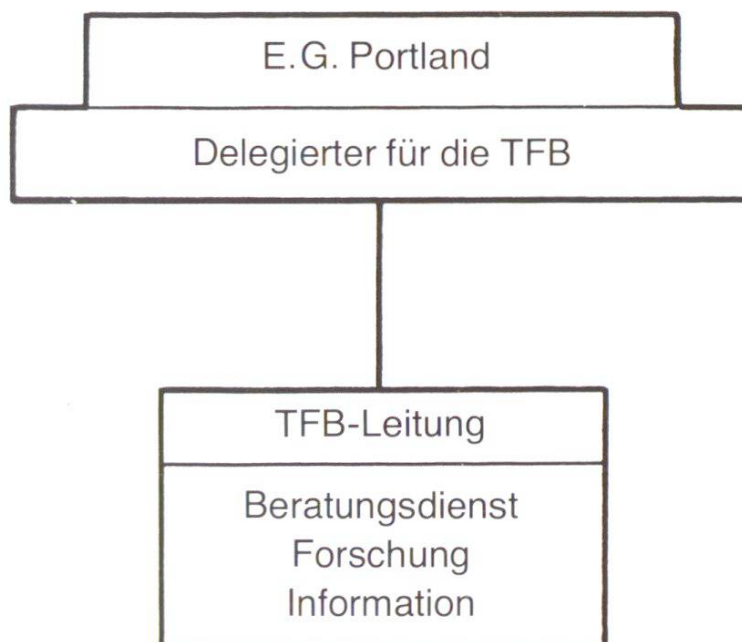
Die Aufgaben, welche der TFB von ihren Gründern, den schweizerischen Zementfabrikanten, anfänglich zugedacht worden waren, sind bis heute unverändert geblieben. Als Institution war die TFB von Anfang an erfolgreich, sie konnte ihre Ziele erreichen, und man kann annehmen, dass sie auch in Zukunft die gleichen Aufträge im gleichen Bestreben ausführen wird.

2 Der TFB liegt die Idee zugrunde, dass ein Produktionsmaterial bei seiner praktischen Anwendung begleitet werden muss, damit es sich auf die Dauer bewährt. Dies trifft beim Zement als einem Zwischenprodukt in besonderem Masse zu. Dem Zementfabrikanten kann es nicht gleichgültig sein, auf welche Weise sein Produkt verarbeitet wird. Er hat zwar grundsätzlich keinen Einfluss auf die weitere Verwendung und die entsprechenden Verfahren, aber er will, dass aus seinem Produkt Gutes, Brauchbares und Vorteilhaftes entsteht. Dieses berechnete Interesse reicht über den Handwerker, Baumeister und Architekten hinaus bis zum zufriedenen oder unzufriedenen Bauherrn.

Die Verwirklichung dieser Idee in Form einer Beratungsstelle, die individuelle Anwendungsprobleme auf Anfrage behandelt, war vor 50 Jahren neu. Sie entsprach dem Wesen des Zementes als Grundmaterial und dem des Betons als einem in Entwicklung begriffenen vielseitigen Baustoff. Die Institution folgte aber auch den Bedürfnissen für Neuanwendungen und Qualitätssteigerungen, die in jener wirtschaftlich ungünstigen Zeit im Vordergrund standen. Von dieser Seite her fand der Bereich «Forschung» seine Begründung und seine wesentlichen Inhalte. Es ist interessant festzustellen, dass damals ähnlich gerichtete Aktivitäten auch für andere Materialien entstanden, mit andern Worten, es haben auch andere Produzenten eingesehen, dass man den allzu einfachen Dialog zwischen «Gebrauchsanweisung» und «Reklamation» zu einem breiten Feld der vertrauensbildenden Beziehungen ausdehnen kann.

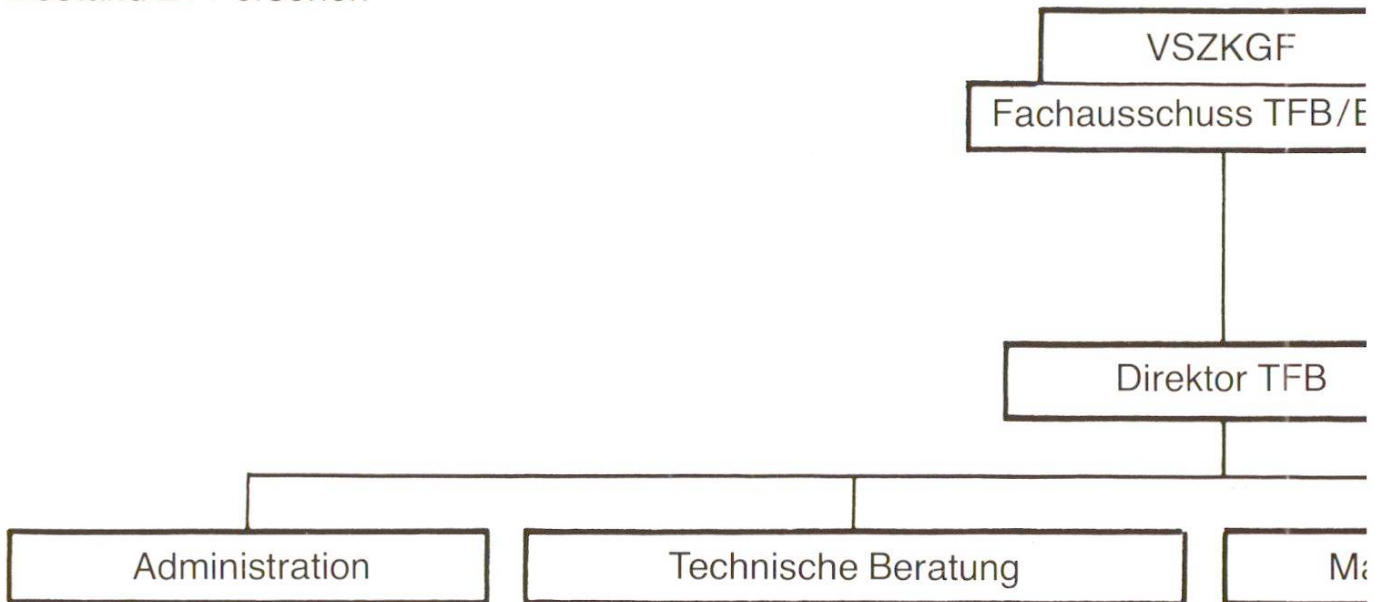
### Organisation der TFB 1933–1960

Bestand 1933 4 Personen

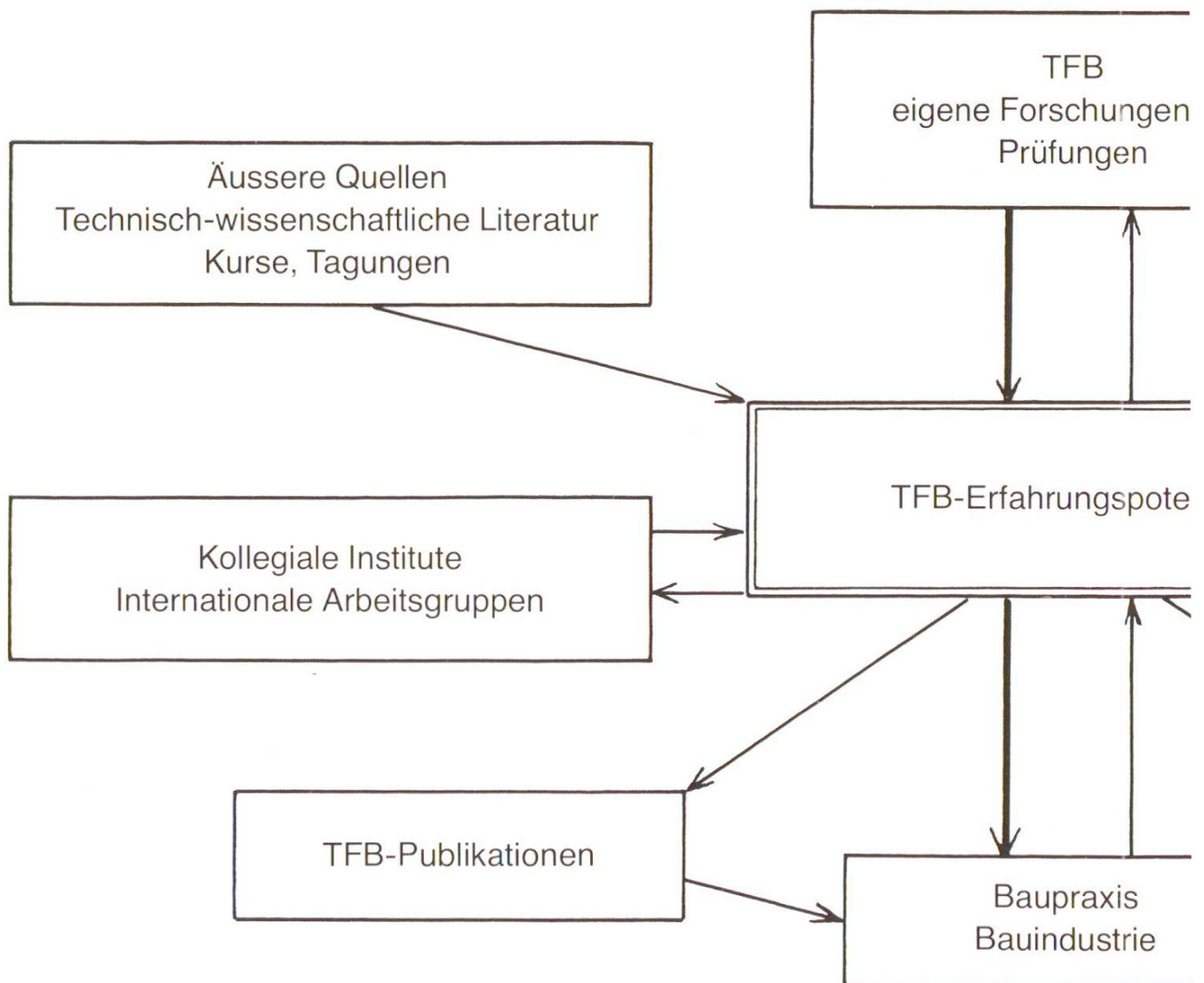


### 3 Organisation der TFB 1983

Bestand 24 Personen

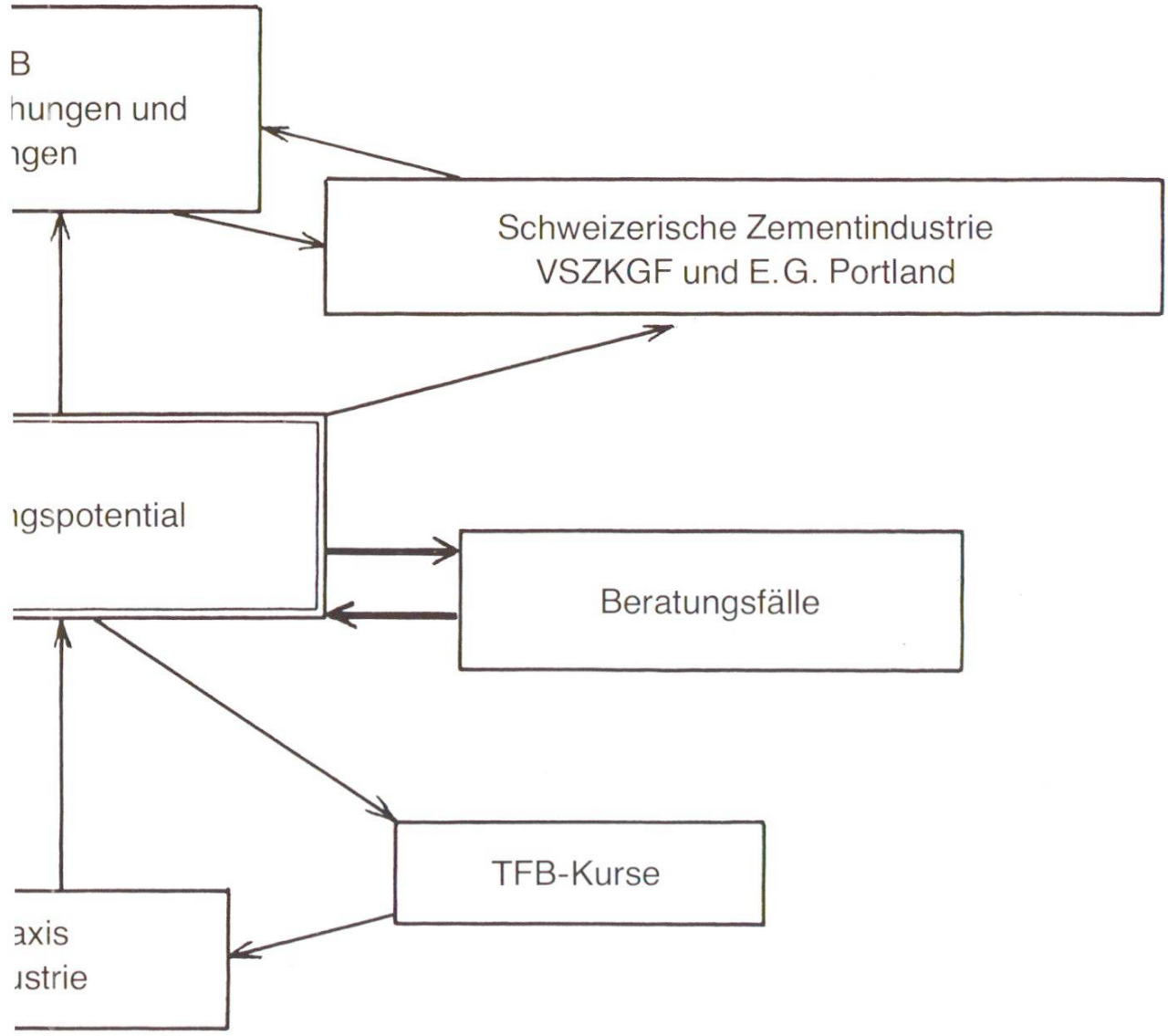
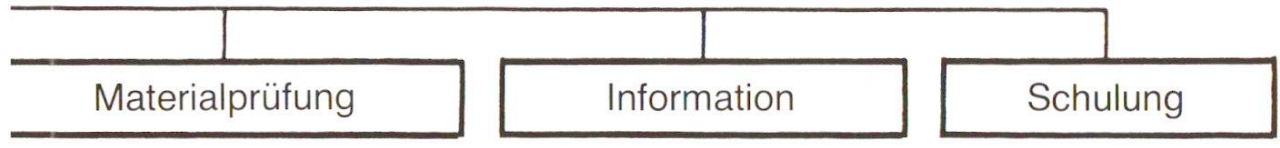


### Informationsfluss über Fragen der Zementanwendung im Zusammenhang mit der TFB



GF  
s TFB/BeAG

TFB



5 Die TFB war ursprünglich in Räumlichkeiten der stillgelegten Zementfabrik Hausen bei Brugg untergebracht. Sie bestand aus einem Bauingenieur als Leiter, einem Chemiker, einem Sekretär und einem Laboranten. Sie wurde sogleich mit den besten Laboreinrichtungen und Maschinen für die Festigkeitsprüfungen ausgerüstet. Später (1939) konnte die TFB zusammen mit ihrem etwas älteren Schwesterinstitut, der Betonstrassen AG (BeAG), einen eigenen Neubau in Wildegg beziehen. 1960 wurde die TFB im Zuge einer Reorganisation von der E.G. Portland abgetrennt und dem Verein Schweizerischer Zement-, Kalk- und Gipsfabrikanten (VSZKGF) angegliedert. Dieser Übergang war die Konsequenz der erfolgreichen Tätigkeit der TFB auf der anwendungstechnischen Seite. Der VSZKGF beschäftigte sich vornehmlich mit den technischen Fragen des Zementes. Er war ja 1881 aus Anlass der Qualitätsnormierung der Bindemittel gegründet worden. Die Gebäulichkeiten in Wildegg wurden mit zwei Erweiterungen (1957 und 1962) den sich steigenden Anforderungen angepasst und zuletzt durch einen grosszügigen Neubau für Schulung und Weiterbildung ergänzt (1981).



Abb. 1 Gebäude der TFB und BeAG in Wildegg, erstellt 1939 / 1957 / 1962.

6 Im Zentrum der TFB-Tätigkeit steht die technische Beratung, und diese betrifft zur Hauptsache den Beton. Dieser Schwerpunkt bestand von Anfang an. Beton ist ein ausserordentlich vielseitig angewandter Baustoff und entsprechend ausgedehnt sind die Beratungsgebiete. Ein Betontechnologe, beziehungsweise die TFB, hat Einblicke in gar manche Betriebe und muss sich mit vielen interessanten Zusammenhängen befassen, nicht nur mit technischen, sondern auch mit künstlerisch-architektonischen und wirtschaftlichen. Den Fragen der praktischen Betonanwendung stehen die Materialkunde und die Verarbeitungstechnik zur Seite. Im Rahmen dieser Nebengebiete befasst sich die TFB auch mit der Qualität der Bindemittel, indem sie diese systematisch gemäss den Normenvorschriften und auch nach anderen Gesichtspunkten überwacht. Diese Prüfungen erfolgen parallel zu den entsprechenden Tests der EMPA und der einzelnen Zementfabriken. Die TFB war an den Revisionen der SIA-Bindemittelnormen in den Jahren 1946, 1953 und 1978 massgebend beteiligt. Durch ihre direkte Befassung mit der Zementqualität erhält die TFB grundlegende Erfahrungen, die ihrer Beratungstätigkeit zugute kommen. Sie kann aus eigener Überzeugung für die gute, regelmässige Qualität der schweizerischen Zemente eintreten.

Diese Art der Beratung hat sich seit der Gründung der TFB unverändert erhalten. Es handelt sich praktisch um einen Informationsaustausch, indem die Erfahrungen, die in Beratungsfällen gemacht werden, bei nachfolgenden ausgewertet werden können. Die TFB sammelt so auf ihrem Fachgebiet einen sehr grossen Erfahrungsschatz an, wobei aber noch andere wichtige Quellen bestehen, z. B. die technischen Publikationen aus aller Welt und die persönlichen Informationskontakte der Experten in internationalen Arbeitsgruppen. Mit dieser Anreicherung von Daten, Kenntnissen und Erfahrungen ist die TFB zum eigentlichen betontechnologischen Zentrum der Schweiz geworden, um so mehr als die ETH und die EMPA ihr das Feld lange Zeit überlassen hatten.

Die Beratungen der TFB beginnen meistens mit einem telefonischen Anruf. Dem Experten wird ein Problemfall geschildert, wonach oft gleich die Lösungen angegeben werden können. Manchmal besteht aber keine Klarheit, und es müssen Besichtigungen an Ort und spezielle Materialuntersuchungen angeordnet werden. Gleichgültig ob nun ein Fall einen kleinen oder grossen Aufwand erheischt, ist die Beratung für den Kunden gratis. Einzig für wiederkehrende Prüfungen von grundlegenden Eigenschaften werden Kosten verrechnet.

In den vergangenen 50 Jahren hat sich der Beton zu einem universellen Baustoff entwickelt. Die grundlegenden Neuerungen waren

7 zahlreich. Man kann hierzu die Vibrationsverdichtung, den Spannbeton, die Betonstrassen, den Sichtbeton, den Pumpbeton, den Fliessbeton und viele mehr erwähnen. Die TFB war an diesen Entwicklungen beteiligt. Wegen ihres Auftrages, die Qualität hoch zu halten, war sie zwar jeweils kritisch eingestellt, sie hat aber alle vorteilhaften Neuerungen gerne weiterempfohlen und gefördert.

Die Erfahrungen der TFB werden nicht nur bei diskreten Beratungsfällen weitergegeben, sondern sie finden auch allgemeine Verbreitung. Ein Medium dafür ist das Cementbulletin, das ebenfalls im 50. Jahrgang steht und das jeden Monat ein ausgesuchtes Thema im Zusammenhang mit Zement oder anderen Baufragen behandelt. Die Anregungen dazu stammen aus dem weiten Feld der Beratungen und technischen Publikationen. Die Ergebnisse von wissenschaftlichen Untersuchungen oder interessante Erfahrungsberichte aus dem In- und Ausland werden abgewandelt und durch das Cementbulletin der Baupraxis nutzbar gemacht.

Eine dritte Gelegenheit, ihren Erfahrungsschatz zu nutzen, nimmt die TFB mit ihren «Wildegger Kursen» wahr. Es ist dies die einzige Aktivität, die nicht schon seit der Gründung der TFB bestand. Die TFB hatte die zunehmende Bedeutung der Weiterbildung erkannt und schon vor fast 20 Jahren ihren 2tägigen Beton-Grundkurs eingeführt. Diese Lehrtätigkeit wird heute erweitert. Ein neu errichtetes Schulungszentrum dient diesen Bestrebungen.

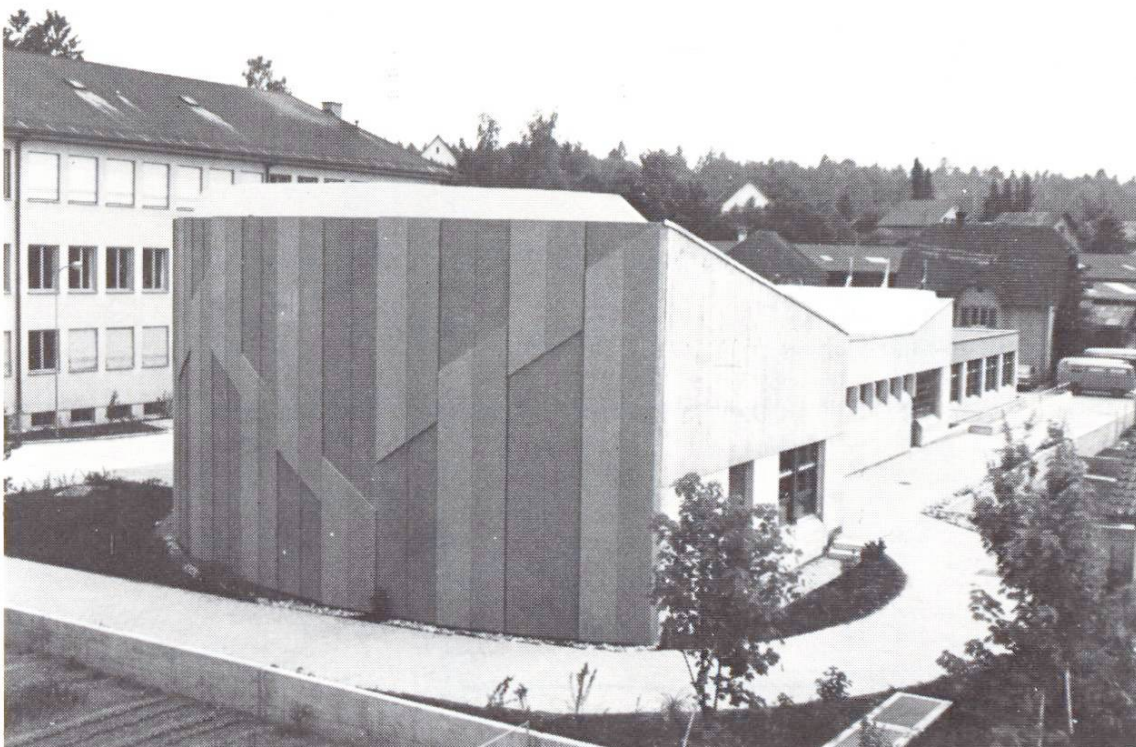


Abb. 2 Schulungszentrum in Wildegg, erstellt 1981.



- 8 In Erwägung der Geschichte und der Stellung der TFB kommt man leicht zum Schluss, dass es sich um eine Art gemeinschaftliche Institution handelt, die zwar von der Zementindustrie unterhalten wird, aber eine allgemein nützliche, nahezu neutrale Tätigkeit ausübt. Eine direkte Werbung ist nicht erkennbar, zuvorderst stehen vielmehr die allen zugänglichen Dienstleistungen mit gemeinnützigen Zielen und Auswirkungen. Auf dem «technischen Parkett» ist etwas anderes auch kaum zuträglich. UT